

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Magister Braunsdorfs gesammelte Nachrichten zur geographischen Beschreibung der Herrschaft Jever

Braunsdorf, Johann Gottlieb Siegesmund

Jever, 1896

Zehntes Kapitel. Beschreibung von Oldorf.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4368

auf Erbheuer- und Weinkauf an einige Unternehmer käuflich überlassen.

Der ganze Groden hat nun 5 Hausmanns- und 30 Häuslingshäuser, darunter zu merken:

a. das Vorwerk Friederikenhausen, groß 136 Matten, das Fürst Johann August durch den Baudirektor von Noßing 1730 anlegen ließ, der es 1733 beendigte und das 18769 Thlr. gekostet haben soll.

b. der Friederikensiel, wo sich die 30 Häuslingshäuser befinden, darunter auch c. das Friederiken-Schulhaus.

Vermöge Resc. Seremi d. d. Herbst d. 17. Mai 1734 ist der Friederikengroden ganz zu Hohenkirchen eingepfarrt worden.

Die Hofdienste an der dasigen Schule müssen aber von diesen Grodenbewohnern allein verrichtet werden.

1738 wurde auf diesem Groden auch eine Schildegarst-Mühle erbaut, die das Unglück hatte, den 10. Nov. 1744 abzubrennen.

Wegen der Grenze zwischen hier und Ostfriesland siehe resp. des Deichgrafen Garlichs d. a. 1729.

5. Friedrich-Augusten-Groden, von dessen Bedeichung siehe S. vor. Mittheil. Davon gehören 3 Hausmanns- und 4 Häuslingshäuser nach Hohenkirchen.

Nach der bisherigen Angabe zählt das ganze Kirchspiel 277 Häuser, worin 1515 Seelen im Jahre 1791 gezählt wurden.

Zehntes Kapitel.

Beschreibung von Oldorf.

Dies Kirchspiel, das an Größe zu den mittelmäßigen von Wangerland gehört, soll seinen Namen davon haben, daß die Kirche die erste und also auch die älteste Wangerlands sein soll, was aber theils unwahrscheinlich ist, theils nicht erwiesen werden kann.

Das Kirchdorf oder Boog, worin die Pastorei und Schule befindlich, wird von der Oldorfer Sietwendung ganz umgeben und diese führte ehedessen nach Fever durch den Hoofsweg, wie man die Spuren davon noch

im Lande überm Spokstief wahrnimmt. In dem bei dem Zooge liegenden Oldorfer Warf ist 1645 ein Gesundbrunnen entdeckt worden. Die umliegenden Länder sollen ehedessen sogenannte Mirrthen gewesen, der Platz selbst aber stark bebaut gewesen sein, wovon nun keine Spur mehr anzutreffen.

Der hinter Oldorf liegende Altedeich ist ein Beweis, daß sich nur bis dahin ehedessen das feste Land erstreckt habe. Vor dem sogenannten izzigen Oldorfer Boom soll der Siel gelegen haben, wovon man noch die Spuren sehen will.

In Oldorf werden nachstehende Ländereien angetroffen:

1. Althhusen, groß 42 Matten.
2. Tannhausen.
3. Hillersenhansen, 65 Matten groß.
4. Neuwarfen, aus $98\frac{2}{3}$ Grasen bestehend.
5. Bahens.
6. Gammens, Groß und Klein.
7. Ollwarfen.
8. Neuwarfen.
9. Rudolfsstätte.
10. Tatshausen (Tadeshusen.)
11. Gassiens, 43 Matten, auf der Grenze zwischen Oldorf und Wüppels gelegen.

Das ganze Kirchspiel zählt mit Einschluß des Pastorei- und Schulhauses 59 Häuser, als 25 Hausmanns- und 32 Häuslingshäuser, worin 300 Seelen im Jahre 1791 angetroffen wurden.

Elftes Kapitel.

Beschreibung von Bakens.

Obgleich dies Kirchspiel nur mäßigen Umfang hat, so hat es doch eine starke Bevölkerung. Man schrieb es ehedessen Bakens, weil an dem Orte, wo jetzt die Kirche befindlich, die Baaken waren, ehe die Gegend durch Eindeichung gewonnen wurde; davon soll das Kirchspiel den Namen erhalten haben.

Zu demselben gehören: